



Medienmitteilung Schweizerischer Bauernverband vom 17. August 2007

## Bessere Perspektiven für die Schweizer Landwirtschaft

Die traditionelle, zweitägige Konferenz des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) mit den operativen Leiterinnen und Leitern der kantonalen Bauernverbände und der Fachorganisationen fand dieses Jahr im Kanton Jura statt. Die Teilnehmenden verlangen, dass sich bei steigenden Weltmarktpreisen auch die Produzentenpreise für die Schweizer Landwirtschaft verbessern und sich das Einkommen der Bauern wieder auf das Niveau vergleichbarer Tätigkeiten ausserhalb der Landwirtschaft erhöht. Die Konferenz setzte sich überdies mit aktuellen agrarpolitischen Themen sowie mit Zukunftsfragen auseinander.

Eine weltweit steigende Nachfrage nach Lebensmitteln, die Verknappung von Ressourcen und die Verwendung von Kulturpflanzen für die Energieproduktion führen zu steigenden Preisen für landwirtschaftliche Produkte in der EU und auf dem Weltmarkt. Aufgrund der Situation zeichnen sich erstmals seit langem auch Preisanpassungen in der Schweiz ab. Da die Kaufkraft in der Schweiz sehr gut ist, beträgt der Anteil der Haushaltsausgaben lediglich rund acht Prozent. Wenn dieser Anteil bei einer Erhöhung einzelner Konsumentenpreise, etwas steigt ist er immer noch sehr gering und zumutbar. Es gilt nun darauf zu achten, dass von Preisanpassungen primär die Urproduktion profitiert und die Erhöhungen nicht irgendwo „versanden“. Der Einkommensrückstand der Bauernfamilien gegenüber vergleichbaren Tätigkeiten ausserhalb der Landwirtschaft muss eliminiert werden.

In den aktuellen politischen Fragen unterstützen die Geschäftsführer der Mitgliedsektionen des SBV die Haltung des SBV. Sie sind für eine praxisnahe Umsetzung der AP 2011. Die bereits einen sehr hohen Stand aufweisenden Tierschutzbestimmungen dürfen nicht weiter verschärft werden, da sie die Produktionskosten verteuern würden. Die Konferenzteilnehmer unterstützen ihre Dachorganisation darin, dass ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU im derzeitigen Umfeld nicht verkraftbar ist. Die neuesten Vorschläge zu den WTO-Verhandlungen werden vehement abgelehnt, da diese insbesondere beim Marktzutritt viel zu weit gehen und Länder wie die Schweiz unverhältnismässig treffen würden.

Professor Dr. Bernard Lehmann stellte das „Projekt 2020“. Dieses zeigt auf, dass die Zukunftschancen der Landwirtschaft am Besten sind, wenn sie sich konsequent auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausrichtet. Diese können in verschiedenen Regionen unterschiedlich sein. Mit einer entsprechenden Strategie will der SBV die Herausforderungen angehen.

### Rückfragen:

- Jacques Bourgeois, Direktor SBV, Mobile 079 219 32 33
- Urs Schneider, Stv. Direktor, Leiter Kommunikation SBV, G 056 462 51 11 Mobile 079 438 97 17

[www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch)

[info@sbv-usp.ch](mailto:info@sbv-usp.ch)

### Hintergrundinformationen

### **KOKO/KOL**

Die Konferenz der operativen Leiter der Kantonalorganisationen und der Fachorganisationen ist ein wichtiges Bindeglied des SBV zur bäuerlichen Basis. Sie dient dazu die Meinung der Basis und der Mitgliedsektionen aufzunehmen und in die Entscheide des SBV einfließen zu lassen. Für den SBV sind die Mitgliedsektionen aber auch ein ganz wichtiger Partner zur Umsetzung von Projekten, wie beispielsweise die Basiskommunikation. Die Konferenz tagt in der Regel vierteljährlich und trifft sich, jeweils im August, jedes Jahr in einem anderen Kanton, zu einer zweitägigen Konferenz. Bei diesem Anlass geht es auch um Erfahrungsaustausch, Kontaktpflege und Weiterbildung.

### **Jurassische Landwirtschaft**

Im Kanton Jura, in dem die diesjährige, zweitägige KOKO/KOL stattfindet, bewirtschaften 1'200 Bauernfamilien einen landwirtschaftlichen Betrieb, darunter 1'000 im Haupterwerb. Vorherrschend sind Viehwirtschaft bzw. Milchwirtschaft, Ackerbau mit vorwiegend Getreidebau und auch die Freiburger-Pferdezucht hat eine grosse Bedeutung. Der Durchschnitt der Betriebe im Jura beträgt 38 ha, dem höchsten in der Schweiz. Die Anpassungen im Zusammenhang mit der AP2011 verursachen dem Jura Einkommensminderungen von rund 30 Millionen Franken. Diese gilt es durch Strukturverbesserungen, Innovationen, dem Erzielen von Mehrwerten bei den Produkten oder Diversifikation zu kompensieren.

Die Chambre jurassienne d'agriculture (CJA) ist die kantonale Interessenorganisation der Landwirtschaft. Sie hat ihren Sitz in Courfaivre. Präsident ist Vincent Eggenschwiler und Direktor Jean-Paul Lachat.